

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 29

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

legenheit reiflich zu prüfen und der Kammer seinerzeit darüber Vorlagen zu machen. Im Uebrigen erkannte der Kriegsminister an, daß seine Vorgänger für das Heereswesen gethan haben, was nur möglich war.

Der italienische Artillerie-Oberst Olvero ist, wie Turtner Blätter melden, mit 13 anderen Offizieren nach Frankreich entsendet worden, um die Hüttenwerke und Waffenfabriken von Creuzot eingehend zu besichtigen und dann einen Monat in Paris mit Fachstudien in der Weltausstellung zu verbringen.

V e r s c h i e d e n e s .

— (Der Balkanübergang des General Gurko im December 1877.) (Fortsetzung.) Am 16. December sammelte sich die Avantgarde des General Rauch bei Njegosovo und verschanzte sich sofort in dem gleichnamigen Dorf, in welchem der größte Theil der Truppen untergebracht wurde. Zu derselben Zeit setzte die Kosakenbrigade ihren Marsch auf der Chaussee fort und machte dort zahlreiche Gefangene, die von unserem Er scheinen in dem Thale nichts wußten und höchst erstaunt waren uns dort zu sehen. Die Uniform unserer kaukasischen Kosaken erleichterte zum großen Theil diese Gefangennahme, da viele türkische Abtheilungen sie ganz vertrauensvoll bis auf 10 Schritt herankommen ließen, worauf sie gezwungen waren sich ohne Schuß zu ergeben.

Am 17. setzten unsere Truppen ihre Vereinigung bei den Höhen von Njegosovo fort, während die Colonne des General Weliaminow sich bei Kleenica sammelte und die kaukasische Kosakenbrigade eine Reconnoisrung nach der Jägerbrücke und nach dem Dorfe Kremljovo (15 km nordöstl. Sofia), durch welches die Straße von Lutkovo nach Sofia führt, unternahm. Die Brigade traf bei dem Dorfe Dolny-Bengarovo abermals einen Convoy, sie engagierte sich mit der Bedeckung, von der sie mehr als 60 Mann niederschob. Zu derselben Zeit kam die Nachricht, daß die Türken in der Nacht die Position von Lutkovo aufzugeben hätten; infolge dessen gab ich den Befehl, daß zwei Bataillone des Kostromaschen Regiments zur Colonne stießen, ein Infanterieregiment mit einer Batterie die Position von Lutkovo besetzen und ein anderes Regiment, um als Schleier gegenüber dieser Stellung zu dienen, die Reserve des Hauptschleiers gegenüber der Stellung von Araklonak bilden sollte.

Das Thal von Gurak, welches fast parallel mit dem von Sofia läuft, ist von demselben durch eine sehr hohe Bergkette getrennt, welche den Namen Tcherny-Berkh führt und die sich bis in die rechte Flanke der Stellung des Grafen Schuvalow hinzieht.

Zur Herstellung einer Verbindung zwischen den sich bei Njegosovo sammelnden Truppen und denen des Grafen Schuvalow in unserer Hauptstellung und zur Deckung des Marsches unserer Truppen durch das Thal von Gurak wurde ein besonderes Detachement aus dem 1. Bataillon der Jäger Sr. Majestät und zwei Bataillonen des Koslowischen Regiments formirt; dieses Detachement besetzte am 16. die Höhen des Tcherny-Berkh, auf denen es sich sofort Hütten errichtete.

Am 17. December benützte der Flügeladjutant General Graf Schuvalow den Umstand, daß die Hauptreserve verstärkt worden war, und rückte mit 8 Bataillonen von dem sogenannten Preobrasjensberge vor, umging die linke Flanke der türkischen Stellung bei Araklonak und errichtete fast im Rücken der am weitesten vorgeschobenen türkischen Neboute, welche gegenüber der unseligen auf dem von uns sogenannten finnischen Berge lag, eine Batterie. Nach dieser Bewegung des Grafen Schuvalow war eine directe Verbindung zwischen dem linken Flügel unsrer auf dem Tcherny-Berkh stehenden Truppen und dem rechten Flügel unserer Hauptstellung hergestellt, die Entfernung zwischen beiden betrug höchstens 4 Werst.

Am Abend des 18. waren die Truppen der Hauptcolonne und der rechten Colonne vereinigt, und ich beschloß nun am folgenden Tage mit allen meinen Streitkräften in das Thal von Sofia zu debouchiren und die türkische Stellung bei Taschkissen anzugreifen.

Am 16. December, unmittelbar nachdem wir uns in den Besitz des Defiles von Njegosovo gesetzt hatten, flügten die Türken an die Stellung von Taschkissen zu befestigen. Ungefähr 20 Tabors mit 6 Geschützen wurden unter dem Befehl von Baker Pascha von Araklonak dorthin abgesandt. Die Stellung von Taschkissen ist eine sehr starke: Östlich derselben zieht sich ein von Hügeln durchschnittenes Thal, zu beiden Seiten des Dorfes Taschkissen erheben sich hohe Berge, welche die Chaussee südlich und nördlich mit ihr parallel laufend einschließen. Der höchste Berg liegt südöstlich des Dorfes; anderthalb Werst nordwestlich von Taschkissen erhebt sich ein anderer sehr hoher Berg, welcher vorgebürigartig nordwestlich in das Thal hineinspringt und Taschkissen umgibt. Nördlich dieses Berges begrenzt ein langes und tiefes Ravin den Berg. Im Norden des Dorfes hatten die Türken diesen Berg rücken durch drei terrassenförmig übereinander errichtete Schanzen befestigt, dergleichen die südlich des Dorfes gelegenen Berge und hatten sich endlich auch im Dorfe selbst verschanzt. Drei bis vier Werst westlich derselben liegt der steile ja-seitige Abhang der Berge und bildet einen Gürtel um das Thal von Komarci, das nur zwei Debouchen hat, das eine bei Taschkissen, das andere bei Dolny-Komarci; alle beide münden auf die Chaussee. Der sich südwestlich des Dorfes erhebende Berg bildet den strategischen und taktischen Schlüsselpunkt der ganzen Stellung. Außerdem existiert aber noch ein drittes Debouché, es liegt ebenfalls nahe an Dolny-Komarci und mündet bei dem Dorfe Malscovo (7 km südwestl. Araklonak) in das Thal von Sofia.

Mein Angriffspan plan war folgender: Indem ich gegen die Front der Stellung demonstrierte, wurde der Hauptangriff auf den südwestlich des Dorfes liegenden Berg gerichtet, welcher nicht von den türkischen Truppen besetzt zu sein schien. Gleichzeitig wurde ein Theil der Truppen gegen den nach Komarci zu liegenden Abhang der Berge nördlich der Chaussee dirigirt, damit die in Araklonak und im Dorfe Strigal (dicht bei Araklonak) konzentrierten feindlichen Reserven nicht rechtzeitig an dem Schlüsselpunkt der Stellung zu Hülfen kommen könnten. Zu diesem Beschluß sollte nach der Ordre die bataille die Colonne des General Kurlow, die durch 2 Bataillone des Kostromaschen Regiments und 2 Batterien verstärkt wurde (in Summa 10 Bataillone und 8 Geschütze), in der Nacht nach Gefanevo (10 km südwestl. Araklonak) marschiren, den Angriff eine Viertelstunde vor Tagesanbruch beginnen und ihre Direction auf den höchsten südwestlich von Taschkissen sich erhebenden Berg nehmen.

Die Colonne des General Rauch, bestehend aus dem Preobrasjenschen Regiment, 3 Bataillonen des Jemallowischen und dem 2. und 4. Garde-Jägerbataillon (9 Bataillone und 8 Geschütze), sollte mit Tagesanbruch von Njegosovo abrücken, ein Detachement behufs einer Demonstration zurücklassen und um den das Vorgebirge bildenden Berg herum die rechte Flanke der türkischen Stellung angreifen.

Die Colonne des Flügeladjutanten General Grafen Schuvalow II., bestehend aus 1 Bataillon des Jemallowischen Regiments, je 3 Bataillonen des Moskauischen und des Pawlowischen Garderegiments mit 2 Geschützen, sollte von Tcherny-Berkh herabsteigen und den Rand der Höhen, welche sich in das Thal von Komarci senken, besetzen.

Das Detachement des General Wasmund (3 Bataillone stark) sollte nach dem Verlassen der Höhen die Verbindung zwischen dem linken Flügel der Colonne des General Rauch und der rechten Colonne des Flügeladjutanten General Grafen Schuvalow aufrecht erhalten. Die Colonne des Generalmajor Philosophow, bestehend aus dem Althausischen Regiment und den Kisholmer Grenadiere, dem 3. Finnischen Jägerbataillon und einem Bataillon des Koslowischen Regiments mit dem Rest der Artillerie (10 Bataillone und 20 Geschütze), sollte nach Passirung des Defiles von Njegosovo die Reserve bilden und sich auf der Chaussee aufstellen. Später erfuhr ich, daß zwei reitende Batterien nicht rechtzeitig das Defile halten passiren und infolge dessen die Reserve erreichen können. Die 1. und 2. Garde-Cavalleriebrigade endlich und zwei reitende Batterien sollten sich hinter dem rechten Flügel der Colonne des General Kurlow echanonieren, die 2. Brigade gleichzeitig versuchen, in das Thal von Komarci vor

zudringen und den Türken, für den Fall, daß sie sich auf Dolny-Komaret zurückzögen, den Rückweg abzuschneien.

Der Angriff auf die Stellung von Taschkissen sollte von 40 Bataillonen, 16 Escadrons und 40 Geschützen ausgeführt werden.

Zur Sicherung unseres Rückens gegen Sofia wurde ein Schleier aus 5 Bataillonen mit 6 Geschützen und 12 Sotnien der kaukasischen Kosakenbrigade unter dem Befehl des General Wessiaminow gebildet. Zur Sicherung der rechten Flanke unserer Angriffslinie entsandte ich das Astrachansche Dragonerregiment nach dem Dorfe Jenikan (23 km südlich Sofia) auf der nach Ichtiman führenden Straße.

Die Ordre de bataille wurde nicht streng inne gehalten. Sämtliche Columnen stießen während ihres Marsches in den Tiefen auf so tiefen Schnee, daß er für die Artillerie ein ernstliches Hinderniß wurde, infolge dessen die Colonne des General Kurlow den Angriff erst jenseit des Dorfes Gelancevo nach 10 Uhr Vormittags beginnen konnte, so daß die Türken rechtzeitig unsere Bewegungen bemerkten und die Höhen besetzen konnten.

Die Colonne des General Rauch langte am bezeichneten Punkte ungefähr zu der vor der Disposition festgesetzten Zeit an und begann rechtzeitig ihre Demonstration gegen die Front der türkischen Stellung. Das Preobrasjensche Garderegiment und das Jägerbataillon der kaiserlichen Garde umfaßten den rechten Flügel der Türken, und während sie den Beginn des Angriffs des General Kurlow abwarteten, deckten sie sich in dem toten Winkel am Fuße der in das Thal hineinspringenden Höhe unterhalb der türkischen Verschanzungen.

Die Abteilung des Obersten Wasmund stieß auf ihrem Marsche auf so erhebliche Schwierigkeiten, daß sie erst gegen 4 Uhr Nachmittags mit dem linken Flügel der Colonne des General Rauch in Verbindung trat und nur schwach in Anhöhe am Kampf gegen Ende des Gefechts nahm.

Auch die Colonne des Flügeladjutanten General Grafen Schuvawow hatte während ihres Marsches große Schwierigkeiten zu bekämpfen und nahm am Gefecht nur mit zwei Geschützen Theil, die auf einer Distanz von 1000 bis 1500 Sassen*) feuerten. Trotz dieser Verzögerung waren diese beiden Columnen von großem Nutzen, denn ihr Marsch wurde von den Türken bemerkt, und da dieselbe ihre Flanke und ihren Rücken bedrohte, so beschleunigte er die Räumung der Stellung.

Die Colonne des General Philosophow stieg angesichts der Türken von den Bergen herab; sie sammelte sich nach und nach im Thale und wirkte gewaltig durch ihr Erscheinen beim Feinde.

Die Colonne des General Kurlow wurde, als sie sich der türkischen Stellung näherte, erst mit Geschützfeuer und später mit Infanteriefeuer empfangen. Trotzdem rückte sie in Ordnung, mit dichten Schützengräben vor der Front, in Compagnies-colonnen in mehreren Treppen hintereinander vor. Das Wolhynische Garderegiment ging tapfer zum Angriff vor, während das St. Petersburger Grenadierregiment eine Bewegung zur Umgehung des linken türkischen Flügels ausführte. Nachdem der Angriff durch heftiges Feuer vorbereitet war, gingen beide Regimenter zur Attacke über. Als der Feind sah, daß sein linker Flügel umfaßt sei, hielt er den Angriff nicht aus und zog sich in Unordnung von der ersten Höhe zurück, um die zweite zu besetzen. Nicht gefolgt durch die Wolhynier und lins immer mehr umfaßt, konnte der Feind auch die zweite Höhe nicht mehr halten, sondern zog sich in zunehmender Unordnung zurück und überließ uns die höchste Bergkuppe. Während dieses brillanten Angriffs der Regimenter der 2. Brigade der 3. Garde-Infanteriedivision wurde der Generalmajor Mirkowitsch, Commandeur des Wolhynischen Regiments, leider schwer verwundet.

Nachdem General Kurlow am Nachmittag gegen 2 Uhr die ganze Stellung beherrschende Höhe genommen hatte, ließ er halten, um den Truppen Zeit zur Erholung nach diesem, auf einem steilen und schneedeckten Terrain ausgeführten Angriff zu geben. Dieser Halt war sehr zur rechten Zeit befohlen, denn die Türken, welche ihre Rückzugslinie ernstlich bedroht sahen,

hatten in Dolny-Komaret ungefähr 10 Taborus gesammelt, welche sich auf das Petersburger Grenadierregiment stürzten. Der General unterstützte das Regiment sofort durch 2 Bataillone des Kostromaschen Regiments und mit dem eben ankommenden finnischen Jägerbataillon; so wurde der Angriff der Türken mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Nach diesem Zwischenfall bemächtigte sich der General Kurlow des Dorfes Malzcevo und machte dort, da es anfang zu dunkeln, mit seiner Colonne Halt.

Während das oben Berichtete auf unserm rechten Flügel vorging, wartete der General Rauch auf den Beginn des Angriffs der Kurlowschen Colonne. Ein Theil der Stellung, welche er angreifen sollte, war verschanzt; außerdem sollte er aber den Feind zunächst in seinen Verschanzungen festhalten und zugleich den Erfolg des Kurlewischen Angriffs abwarten. Als General Rauch gegen 2 Uhr bemerkte, daß die erste Höhe durch die Truppen unseres rechten Flügels genommen war, führte er 5 Bataillone vor. Unter dem Schutz des günstigen Terrains führte er seine Truppen, ohne auch nur einen Mann zu verlieren, bis auf 300 Schritt an die Verschanzungen heran und ließ seine 5 Bataillone nun zum Angriff vorgehen. Eine Viertelstunde vorher war es der 3. Batterie der 1. Garde-Artilleriebrigade gelungen, durch einen gut gezielten Schuß eine Probe in der türkischen Verschanzung in die Luft zu sprengen. Dieser Umstand hat viel zum Erfolg des Angriffs beigetragen. Als die Türken den ruhigen und tapferen Angriff des Regiments Preobrasjensk und der kaiserlichen Jäger sahen, wichen sie ihrem Ansturm und fliehen, als unsere Truppen bis auf 200 Schritt sich den Verschanzungen genähert hatten. Diese wurden sofort besetzt und die Türken mit heftigem Feuer verfolgt.

So war gegen 3 Uhr die ganze türkische Stellung in unseren Händen, während die Türken in Auflösung durch das Thal von Komarsa entflohen. Das eumptre Terrain, der tiefe Schnee, welcher unsere Bewegungen hinderte, und das Herabbrechen der Dunkelheit retteten die Flüchtigen.

Im Laufe des Abends wurden die nöthigen Maßregeln gesetzten, um die Bewegungen bei Tagesanbruch wieder aufzunehmen. Die rechte Colonne, von deren Vorrücken die entscheidendsten Erfolge erwartet werden durften, wurde durch drei Bataillone aus der Reserve verstärkt, so daß sie nun 14 Bataillone zählte. Die Columnen des Flügeladjutanten General Grafen Schuvawow und des Obersten Wasmund wurden auf den westlichen Abhang der Bergkette dirigirt, und alles wurde für den entscheidenden Angriff bei Tagesanbruch vorbereitet. Die Cavallerie, welche während des ganzen 19. December in dem Thale nicht vorwärts gekommen, weil das Dorf Dolny-Komaret stark mit Infanterie besetzt war, wurde über Gerkerekiö (13 km südlich Arakonak) gegen die Rückzugslinie des Feindes dirigirt.

Die Türken setzten indessen in der Nacht ohne Aufenthalt ihre Flucht fort, die sie bei Annäherung unserer Truppen gegen 3 Uhr Nachmittags begonnen hatten, so daß am Morgen höchstens noch acht Taborus in Dolny-Komaret waren.

Die Truppen des Hauptchelchers hatten Befehl erhalten, die türkischen Verschanzungen in der Linie Arakonak—Schandornik während des ganzen 19. December unaufhörlich unter Feuer zu halten und mit leichten Thalleschwärmen bis auf Gewehrschußweite vorgehend zu demonstrieren. Das heftige Geschützfeuer täuschte die Türken, welche den Hauptangriff bei Arakonak erwarteten und daher dort bedeutende Streitkräfte gesammelt hatten.

Diese Truppenansammlung hatte nach den Aussagen der Gefangenen und der Kerze zur Folge, daß die Türken an diesem einen Tage in der Stellung von Arakonak—Schandornik gegen 300 Mann an Toten und Verwundeten durch unser Geschützfeuer verloren.

Aus einer in Taschkissen aufgespannten Correspondenz zwischen Baker und Schakir Pascha geht hervor, daß der erstere ziemlich genaue Nachrichten über unsre am 16. December begonnenen Bewegungen erhalten hatte und daß er am 19. Morgens seinen Vorgesetzten von der Unmöglichkeit die Stellung zu halten und der Nothwendigkeit eines möglichst schnellen Rückzuges in Kenntniß gesetzt hatte. Aus dieser Correspondenz geht auch hervor, daß der Rückzug der Türken auf Dolny-Komaret gegen 2 Uhr

*) Russ. Faden über russ. Klafter = ungefähr 3 Schritt.

Nachmittags angereten wurde. Trotzdem mußte der Feind 10 Geschütze in Stich lassen, die in unsere Hände fielen. Außer Zweifel steht, daß bei geringeren Schneemassen die Niederlage der Armee Schakrs noch vollständiger gewesen sein würde.

Der Rückzug der Türken ging anfangs in Ordnung vor sich, doch riß mit vorrückender Tageszeit auch die Unordnung immer mehr ein.

Wir nahmen 10 Geschütze und eine große Menge Gefangener, deren genaue Anzahl ich zwar noch nicht weiß, die ich jedoch, ohne sehr schätzungslos, auf mehr als 1500 Mann beziffern möchte.

Die Verfolgung wurde am 20. und 21. December fortgesetzt und endete am 22. mit der Eroberung von Petricevo (15 km südwestlich Slatica), welche allerdings nicht nach meinem Wunsche ausgeführt wurde. Ich wollte, daß die Colonne des General Danbevillé nach dem Verlassen der Berge sich auf Petricevo drehen sollte, um dem Feinde die Rückzugslinie abzuschneiden. Von der anderen Seite sollten sich die beiden Brigaden der Garde-Cavalleriedivision von Cerkessk nach Smosko (8 km östlich Cerkessk) begeben und sich auf des Feindes Rücken und Flanke werfen. Dieses Manöver gelang aber nicht, denn einerseits hatte ich mit der Colonne des General Danbevillé nur auf einem großen Umwege Verbindung, so daß der General meine Befehle und Informationen zu spät erhielt, andererseits stieß die Cavallerie in dem bergigen Terrain auf so erhebliche Schwierigkeiten, daß sie trotz aller Anstrengungen ihre Thätigkeit nicht entfalten und daher unmöglich die ihr gestellte Aufgabe lösen konnte. Infolge dieser Umstände konnte die Verfolgung nur auf der einen Straße, auf welcher wir dem Feinde auf dem Fuße folgten, ausgeführt werden. Außerdem bot das coupante Terrain vorzügliche Artillergardestellungen, so daß die Türken, welche dieselben zeitweise besetzten, mit weit weniger Verlusten ihren Rückzug bewältigen konnten, als sie nach einer so entschuldenden Niederlage, wie die, welche wir ihnen bei Taschkissen bereitet hatten, hätten erleben müssen.

Bei der Verfolgung der Türken am 21. December in einem kleinen Artillergardengeschütz fiel Generalleutnant Katalet, Commaneur der 3. Garde-Infanteriedivision, und Generalmajor Philosophow, Commaneur der 1. Brigade derselben Division, wurde tödlich verwundet. General Katalet riß mit seinem Stabe und seinem Gefolge vor den Avantgarden-Compagnie; als man sich nun dem Eingange zum Defilé von Petricevo näherte, eröffneten die Türken auf 700 Schritt ein heftiges Feuer und zwar hauptsächlich auf die Suite des Divisionecommandeurs. Der General Philosophow fiel zuerst, darauf General Katalet. Nachdem das Geschütz die Leiche des General Katalet und den verwundeten General Philosophow in Sicherheit gebracht hatte, zog sich dasselbe hinter die Infanterie zurück, welche sich nun zum Gefecht entwickelte. Zwei Bataillone des Volynischen Regiments wurden vom General Kurlow, welcher das Commando der Division übernahm, abgesandt, um den linken Flügel der türkischen Stellung zu umfassen; hierdurch sah sich der Feind sehr bald gezwungen seine Stellung aufzugeben. Dieses Gefecht hatte kaum eine Stunde gebraucht und uns nur sehr wenig an Toten und Verwundeten gekostet.

In sämtlichen Gefechten vom 19. bis zum 24. December wurden uns außer Gefecht gesetzt: 32 Generale, Stabs- und Subalternoffiziere, und 1003 Mann.

Die Truppen, welche den Hauptsturz unter dem Befehl des Generalleutnant Baron Krüdener bildeten, verließen, nachdem man am 20. um 6 Uhr Morgens bemerkte, daß die Türken die Stellung von Araklonak verlassen hatten, sofort ihre bisher eingenommenen Positionen, besetzten die sämtlichen türkischen Verschanzungen, setzten sich in dem Thal von Komarca fest und traten nun durch Besetzung des Dorfes Dolny-Komarca in direkte Verbindung mit der 3. Garde-Infanteriedivision.

Die Colonne des General Danbevillé verließ die Berge am 21. December und verfolgte nach der Besetzung von Slatica die sich auf Rahmanlik (in der Richtung auf Philippopol) zurückziehenden Türken.

Während dies östlich Taschkissen geschah, marschierte am 19. De-

cember die Colonne des General Wessamliow, bestehend aus 5 Bataillonen des Pensaschen und Tambowschen Regiments, der kaukasischen Kosakenbrigade des General Tschéssow, 4 Geschützen der 2. und 2 Geschützen der 5. reitenden Gardebatterie, auf Gornj-Bougarsko (15 km östlich Sofia) und verschanzte sich sofort daselbst.

Am folgenden Tage wurde diese Colonne durch eine türkische Abtheilung aus Sofia in der Stärke von 12 bis 15 Taboris mit 6 bis 8 Geschützen angegriffen. Nachdem sie die Brücke bei Dolny-Bougarsko (13 km östlich Sofia an der Hauptstraße) überschritten, entwickelten sich die Türken gegen Front und linke Flanke unserer Stellung und begannen später auch den rechten Flügel zu umfassen.

Obgleich ihre Geschosse von allen Seiten in die Position drangen und die Lage der Colonne immer schwieriger wurde, so erwiderten die tapferen Soldaten des Pensaschen und Tambowschen Regiments doch fast gar nicht das heftige Feuer der Türken, um ihre Patronen für später zu bewahren. Durch unser schwaches Feuer ermutigt und als je die verhältnismäßig geringe Stärke unserer Abtheilung sahen, gingen die Türken zum Angriff über, nachdem sie denselben durch ein Feuer vorbereitet hatten, dessen Feuerkraft alles bisherige übertraff. Aber unsere Abtheilung erwiderte auch da noch dieses Höllenfeuer nur ganz schwach. Als jedoch die Türken mit Allahgeschrei sich unseren Verschanzungen bis auf 100 Schritt und mehr genähert hatten, da empfingen sie unsere tapferen Soldaten mit gut gezieltem Schußfeuer, verließen dann selbst die Verschanzungen und stürzten sich mit dem Bajonet auf den Feind, der beim Anblick der großen Anzahl Todter und Verwundeter, welche er in so wenigen Augenblicken verloren hatte, von Schrecken ergriffen wurde und sich unter der Wucht des Gegenangriffs zur Flucht wandte. Die wenigen Türken, welche bis auf 20 Schritt an unsere Verschanzungen gelangt waren, fielen sofort. Im Hinsicht auf seine verhältnismäßig geringen Kräfte verfolgte General Wessamliow nur mit heftigem Gewehr- und Geschußfeuer und ließ dann seine Abtheilung wieder in die Verschanzungen zurückgehen. Die kaukasische Kosakenbrigade wurde mit der Verfolgung beauftragt, dieselbe konnte aber nur in großer Entfernung folgen, da der Feind eine aus Infanterie bestehende Artillergarde bei Dolny-Bougarsko an der Brücke über den Hadzj-Karaman (Nebenfluß des Isker) zurückgelassen hatte, und der Fluß nichts passierbar war.

Dieses Gefecht kostete den Türken schwere Verluste. Mehr als 1600 Verwundete wurden nach Sofia geschafft und mehr als 800 Tote blieben auf dem Schlachtfelde. Unser Verlust bestand in 243 Mann tot und verwundet. Dieses Gefecht machte den Türken einen gewaltigen Eindruck und erschütterte ihre moralische Kraft.

(Schluß folgt.)

— (Die neue russische Ringgranate.) Die russische Regierung bestellte im vorigen Herbst bei Krupp in Essen 1200 neue Stahl-Feldgeschütze mit großen Patronen. Die für das größere der beiden Kalber (10,7 cm) bestimmte Granate übertrifft sowohl die österreichische Uchatiusgranate als die preußische Ringgranate C/76 an Zahl der zu erwartenden Sprengstücke erheblich. Der innere Geschößkern hat 14 übereinander liegende Ringe, deren jeder wieder in 2 concentrische Ringe zerfällt. Die Außenfläche des inneren Riefens hat 10 dreieckige Nuten; um diesen, einem Zahnräder ähnelnden Kern, ist der äußere Riefen gegossen, der auf seiner Innenseite entsprechende Vorsprünge hat.

Jeder Doppelring liefert sonach mutmaßlich 20 Sprengstücke, der gesamme innere Geschößkern 280 Sprengpartikeln. Um den inneren ist der äußere Geschößkern wie gewöhnlich herumgegossen, von dem auch noch gegen 40 bis 50 Stücke zu erwarten sind. Die Führung der Granate geschieht nicht mittelst Bleimantels, sondern vermöge zweier Kupferringe, von denen nur der hintere durch die Züge geht, der vordere lediglich als Centrixring dient. Das Gewicht der Granate ist 12,5 kg, die Sprengladung 454 g, die Geschößladung 2 kg, die Anfangsgeschwindigkeit 396 m. Wir bemerkten zum Schluß, daß das Kaliber für ein Feldgeschütz außergewöhnlich groß ist, daß dasselbe aber auch im bisherigen russischen Feldgeschützsystem vorkommt.

(M.-W.)

Soeben ist bei K. J. Wyss in Bern erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Eintheilung
der
schweizerischen Armee.
Beschluß des Bundesrates
vom 18. Juni 1878.
Preis: Fr. 1. —